Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 799

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 14 November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 14. November.

Der Bundesrath genehmigte in der am 12. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung die Etats-Entwürfe zum Reichshaushalts-Etat 1892/93: der Einnahmen an Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen, der Einnahmen an Stempelabgaben, der Marineverwaltung, der Post- und Telegraphenverwaltung, für die Verwaltung der Eisenbahnen, des Reichs-Eisenbahn-Amts, der Reichs-Justiz-Verwaltung, für den Reichskanzler und die Reichskanzlei, des Auswärtigen Amts, des Reichsamts des Innern, des Reichsschatzamts, des Rechnungshofs des Deutschen Reichs und der Reichsdruckerei. Ferner wurde die Zustimmung ertheilt: dem Entwurf zum Besoldungs- und Pensions-Etat der Reichsbankbeamten mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums für 1892, dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete, dem Entwurf einer Verordnung wegen Ergänzung der Verordnung vom 18. April 1883, betreffend die Kautionen der Beamten und Unterbeamten der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung und der Reichsdruckerei und dem Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für 1891/92 und die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine-Verwaltung. Der Antrag Braunschweigs, betreffend die Abänderung des § 184 des Strafgesetzbuchs (Bestrafung der Herstellung und des Vertriebes unzüchtiger Druckschriften etc.) und die Uebersicht der Reichs-Ausgaben und -Einnahmen für das Etatsjahr 1890/91 wurden, ersterer dem Ausschuß für Justizwesen, letztere dem Ausschuß für Rechnungswesen zur Vorberathung überwiesen. Von dem Stand der Bauausführungen für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen nahm die Versammlung Kenntniß. Endlich wurde über die Wiederbesetzung mehrerer Stellen bei den Disziplinarbehörden Beschluß gefaßt. Den Vorsitz führte im ersten Verlauf der Sitzung Staatssekretär von Bötticher, im weiteren nach eingetretener Behinderung des Staatsministers Dr. von Bötticher der bayerische Bevollmächtigte zum Bundesrath Graf von Lerchenfeld-Koefering. — In der am 13. d. M. stattgehabten Plenarsitzung hat der Bundesrath dem Gesetzentwurfe betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1892/93 sowie betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine 2c. zugestimmt.

Im Reichstagsgebäude findet auf Einladung des Reichs-Versicherungsamts unter dem Vorsitz des Präsidenten Bödiker eine Versammlung der Vertreter aller deutschen Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten statt. Die Tagesordnung umfaßt 14 Gegenstände, darunter die Frage der Gewinnung der nöthigen Unterlagen für die demnächstige Bestimmung der Höhe der Beitragsmarken, die Frage der Verpflichtung der Arbeitgeber zur Beschaffung von Quittungskarten für die Arbeiter, die Behandlung der Anträge auf Invalidenrente 2c. Anwesend sind 70 Herren, darunter auch Mitglieder des Bundesraths und Vertreter der Landes-Versicherungsämter. Nach einem einleitenden Vortrag des Direktors Gaebel sind bereits gegen 1000 Revisionen gegen die Entscheidungen der Schiedsgerichte beim Reichs-Versicherungsamt eingelaufen, gegenüber 125 000 bewilligten und 26 000 abgelehnten Altersrentenansprüchen.

Eine Mittheilung des Evangelischen Oberkirchenraths an die Generalsynode über das von dieser geäußerte Verlangen auf Mitwirkung der Kirche bei Besetzung der theologischen Professuren an den Universitäten bringt abermals einen Gegensatz zwischen dem Kirchenregiment und der orthodoxen Partei in der Landeskirche ans Licht. Wie bekannt, hat die Besetzung theologischer Lehrstühle in Preußen in den letzten Jahren vielfach Gelegenheit zu Kämpfen in der Oeffentlichkeit geboten, deren letzter noch bei der Berufung des Marburger Professor Harnack nach Berlin entbrannte und mit besonderer Heftigkeit geführt wurde. Die Orthodoxen der Stöcker-Kleist-Retzow-Hammersteinschen Richtung verlangen, daß der Oberkirchenrath bei den von ihm erforderten Gutachten in Bezug auf die anzustellenden Professoren der Theologie den General-Synodal-Vorstand zuziehe, besonders da, wo ein Bedenken in Bezug auf Bekenntniß und Lehre der zu Berufenden vorliege. Der Oberkirchenrath hält den durch dies Verlangen bezeichneten Weg für nicht praktisch und ist der Meinung, daß die Zuziehung des Vorstandes der Generalsynode das Gewicht seiner Gutachten nicht verstärken, dagegen zu mißlichen Hemmungen des Geschäftsganges führen würde. Das Bedürfniß der evangelischen Landeskirche bei Auswahl der Lehrer für die künftigen Geistlichen müsse innerhalb des geschäftlichen Verkehrs zwischen den betheiligten Behörden befriedigt werden. Der Oberkirchenrath bezieht sich dafür auf eine neuerliche Erklärung des Kultusministers, die den allerhöchsten Intentionen vollkommen entspreche. Die Voraussetzung im extrem-kirchlichen Lager, daß seit der Entlassung des Fürsten Bismarck hinsichtlich dieser Frage ein anderer Wind in den höchsten Regionen wehe, hat sich demnach, wie wir schon kürzlich hervorhoben, als eine eitle erwiesen. Auch in Zukunft wird es zu einer Monopolisirung der theologischen Wissenschaft für die Interessen der „Positiven" und „Konfessionellen" nicht kommen, vielmehr der vom Präsidenten des Oberkirchenraths bei Eröffnung der Generalsynode aufgestellte Grundsatz vom „Zusammenschluß aller in der Landeskirche wirkenden Kräfte" auch auf die Besetzung der evangelisch-theologischen Lehrstühle Anwendung finden und der Orthodoxie damit eine deutliche Grenze für die von ihr gestellten Zumuthungen gezogen sein.

Der sächsische Landtag ist am Freitag in Dresden vom König mit einer Thronrede eröffnet worden. Eingangs erwähnt die Thronrede die „nicht besonders glänzende" Erscheinung der gegenwäctigen Lage des wirthschaftlichen Lebens. Die Thronrede streift die vorjährige Ueberschwemmung in Sachsen und konstatirt, daß das Wachsthum der Industrie im laufenden Jahre einen Stillstand erfahren hat. In größerem Umfange hätten jedoch ebensowenig Ablohnungen als Verminderungen der Lohnsätze stattgefunden, „wiewohl mannigfache Beschränkungen der Arbeitszeit sowohl die Lohnhöhe der Arbeitnehmer, als die Erträgnisse der Arbeitgeber ungünstig beeinflußten. Der bevorstehende Abschluß einiger wichtiger Handelsverträge giebt der Hoffnung Raum, daß ein erweiterter Absatz neue Arbeitsgelegenheit schaffen und die längere Vertragsdauer dem Fabrikations- und Handelsgeschäft eine größere Stetigkeit verleihen werde. Auch wird durch das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens die Zuversicht in der Erwartung weiterer fruchtbarer Erfolge befestigt." Die Thronrede kündigt alsdann Gesetzentwürfe an betreffs einer Abänderung der Gesindeordnung, betreffs der Aenderung des Vertretungsverhältnisses der Stadt Leipzig in der zweiten Kammer, bezüglich der Abänderung des Gesetzes über die Landesimmobiliar-Brandversicherungsanstalt und über die Zusammensetzung der Bergschiedsgerichte. Die Finanzverhältnisse sind nach der Thronrede fortdauernd in günstiger Entwickelung begriffen und gewähren die Möglichkeit zur Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die dauernde Uebernahme der den Schulgemeinden gewährten Beihilfen zur Bestreitung der Lehrergehälter auf die Staatskasse. Ferner ist vorgesehen eine Aufbesserung der Beamtengehälter, besonders für die niederen Beamten. Auch einen Gesetzentwurf über eine Erhöhung der Minimalgehälter der Volksschullehrer kündigt die Thronrede an, ferner Gesetzentwürfe über die Regulierung der Pensionsverhältnisse der Geistlichen und Lehrer. Weiter kündigt die Thronrede an eine mäßige Herabsetzung der Schlachtsteuer für Schweine. Die für die Altersrenten geltende Sterblichkeitstabelle wird eine Abänderung erfahren. Weiter kündigt die Thronrede an einige Eisenbahnvorlagen, den Bau eines Verkehrs- und Winterhafens in Dresden und die Herstellung von Wohnungen für niedere Beamten und Arbeiter der Eisenbahnverwaltung. Zum Schluß werden noch angekündigte Gesetzentwürfe über eine Notariatsordnung und eine Kostenordnung für Notare und über die Dienstverhältnisse der Ortsgerichtspersonen.

Die Trennung der Gerichtsbarkeit von der Verwaltung, die Einführung des bei dem Höchsten Gerichte bestehenden mündlichen Verfahrens auch bei den Untergerichten und den beiden Obergerichten und die Neuregelung des gerichtlichen Geschäftsganges, kurz, eine zeitgemäße Umordnung des veralteten, schleppenden und in Strafsachen geheimen Rechtswesens gehört noch zu den unerfüllten Forderungen der dänischen Verfassung. Anregungen zu dieser schwierigen und umfassenden Rechtsform kamen schon vor 30 Jahren vor. Das Volk hat indessen der großen Frage, die über seinem Bereiche lag, stets gleichgültig gegenüber gestanden und die Juristen haben sich nie dafür erwärmt, weil ihnen das Gewohnte am bequemsten war. Vor zehn Jahren legte der Justizminister dem Folkething einen Gesetzentwurf über die Umgestaltung des Rechtswesens vor, der selbst bei Gegnern Anerkennung fand. Derselbe bezweckte die Trennung der Gerichtsbarkeit von der Verwaltung, eine neue Abgrenzung der Untergerichtskreise, die Gründung von sieben Landgerichten, davon ein bewegliches, und die Aufhebung der beiden Oberlandesgerichte. Die Vorlage kam in einer ungünstigen Zeit; „Verdorrung" war damals die Losung der Linken, und das große Werk wurde der Parteiwuth geopfert, mit zahlreichen Schicksalsgenossen in einem Ausschusse begraben. An leeren Vorwänden fehlte es nicht. Die neue Ordnung sollte jährlich eine halbe Million Kronen mehr kosten als die alte; alle Vortheile, welche dem Volke daraus erwuchsen, Ersparung von Kosten u. s. w. wurden nicht gerechnet; alles das fiel nicht ins Gewicht. Diesmal geht die Sache in der Form eines Antrages an den Justizminister von den Gemäßigten aus. Die Begründung des Antrages ist klar und jedem Wähler begreifbar. Die Radikalen verhalten sich wieder ablehnend und suchen den Antrag als einen parteipolitischen darzustellen. Ihr Vorschlag, mit einer Tagesordnung über die Sache hinwegzusetzen, wurde indessen mit 61 Stimmen gegen 23 verworfen. Durch ihre Behauptung, der Antrag sei parteipolitisch, stellen sie die Sache gerade auf den Kopf. Die Gemäßigten sind keine ministerielle Partei. Durch die Stellung des Antrages beweisen sie eben, daß sie mit den anderen Parteien an dem großen Reformwerk arbeiten wollen, das allen gleich nahe liegt und an dem alle sich betheiligen können, gleichgiltig, wie der Minister heißt, mit dem sie arbeiten, vorausgesetzt, daß er der Frage gewachsen ist, und das hat Nellemann ihnen ja schon bewiesen. Die Gemäßigten haben nun der Rechten ihre Bereitwilligkeit, mit ihr zu arbeiten, bethätigt; beide können die Arbeit allein durchführen, auch wenn die Radikalen durch Wortklauberei und leere Reden sich ihnen als Hemmschuh anhängen. Es ist zu vermuthen, daß der Justizminister einen Antrag von der Kammer abgewartet hat, um der Annahme seiner Vorlage gewiß zu sein. Die Einbringung derselben dürfte daher kaum lange auf sich warten lassen. Mit ihrer Behandlung wird der Ausbau eines der wesentlichsten Theile der Verfassung begonnen, und bei ihrer Fertigstellung wird ein gutes Stück Mittelalter verschwinden.

Nach amtlichen Meldungen aus Rio de Janeiro beabsichtigt die Regierung sämmtliche Gesandtschaften, auch diejenige beim Vatikan aufrecht zu erhalten. Die Regierung gebe sich der Hoffnung hin, daß das laufende Budget mit einem Ueberschuß von 30000 Contos Reis abschließen werde; dieser Betrag befinde sich jetzt bereits in Landesmünze in den Staatskassen. Unter Hinzurechnung der aus früheren Budgetjahren herrührenden Beträge sowie der Restsummen aus den letzten Anleihen werde diese Reserve 60000 Contos Reis übersteigen. Der frühere Direktor der Bank von Brasilien, Mayring, habe sein Amt niedergelegt; die demnächst bevorstehende Wahl eines Nachfolgers für denselben werde wahrscheinlich auf den Baron Guatry fallen. Mayring werde jedoch auch ferner einen Theil der Direktionsgeschäfte besorgen. In amtlichen Kreisen erwarte man, daß die neue Direktion, welcher eine amtliche Ueberwachungskommission zur Seite treten solle, viel Vertrauen finden werde. Die Neuwahlen für den Kongreß würden Ende Januar oder Anfang Februar stattfinden. — Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's" aus Rio de Janeiro erscheine es nach den vorliegenden Nachrichten aus Rio Grande do Sul sicher, daß die Aufständischen in jenem Staate sich der Verwaltung bemächtigt hätten. Einige Offiziere seien von Rio de Janeiro dorthin abgereist. Es verlaute, daß das Heer und die Marine Marschall Fonseca zum Diktator auf Lebenszeit zu proklamiren gedächten. Die Armee werde durch zwangsweise Aushebung von Soldaten ergänzt. Nach Meldungen aus Buenos-Ayres sind über das Ziel des Aufstandes in der brasilianischen Provinz Rio Grande do Sul widersprechende Gerüchte im Umlauf. In manchen Kreisen herrscht die Ansicht, die Bewegung erfolge zu Gunsten des Kaiserthums. Dem „New-York Herald" wird aus Valparaiso gemeldet, der Aufstand in der brasilianischen Provinz Rio Grande do Sul sei im Zunehmen begriffen. Die Aufständischen, unter Führung des Generals Fernandez, hätten die Sadt Santa Anna erobert und eine Anzahl Gefangene gemacht. Verluste an Todten und Verwundeten seien auf keiner Seite zu verzeichnen. Die Aufständischen verfügten über fünf Infanterie-Regimenter und ein Kavallerie-Regiment, welche von Fonseca abgefallen seien, und hätten außerdem eine beträchtliche Anzahl Freiwilliger ausgehoben.

Deutschland.

Berlin, 13. Nov. Es ist nothwendig, so unliebsam die Nöthigung auch empfunden werden mag, sich wieder und wieder mit den Vorgängen auf dem Finanzmarkte, dem heimischen wie dem internationalen, zu beschäftigen. Auf den neuesten Skandal an der hiesigen Börse kommen wir weiter unten zurück. In ihrem Verlaufe und in ihren wahrscheinlichen Folgen noch bedrohlicher erscheint die Bewegung, die gegenwärtig vom Pariser Russenmarkte ausgeht. Man kann diese Erscheinung unter dem Gesichtspunkt einer Sicherung des Friedens mit Genugthuung begrüßen, und in der That dürfen wir der nächsten Zukunft mit größerer Ruhe entgegensehen, wenn Rußland sich weiter so wie bisher finanziell herunter-

...haftet und seine guten Freunde, die Franzosen, in die fatalste Mitleidenschaft zieht. Aber Handel und Wandel Europas fragen nicht viel nach den Staatsgrenzen, und die Erschütterungen, von denen unsere Nachbarn in Ost und West heimgesucht werden, pflanzen sich leider auch bis zu uns fort. Die Abhängigkeit der Pariser und der Berliner Börse von einander ist nur der Ausdruck gemeinsamer wirthschaftlicher Interessen, die sich trotz Allem, was trennt, als stark erweisen. Gegenwärtig nun findet in Paris eine krisenartige Bewegung statt, deren Rückschläge sich auch hier schon bemerkbar machen. Nach unseren Beobachtungen stehen wir aber erst in den Anfängen der neuen Kalamität. Sollte sich, was schwer zu vermeiden scheint, größeres finanzielles Unheil über Rußland zusammenziehen, dann kann unser Handel mit seinen starken Beziehungen zum Zarenreiche nicht unbetheiligt bleiben. Nun aber erst die häuslichen Sorgen! der neueste Zusammenbruch auf dem hiesigen Geldmarkte, derjenige der Firma Maß in Charlottenburg, zeigt genau dieselben typischen Züge, wie sie bei Wolff und den Sommerfeld's hervortraten. Auch bei Maß herrschte eine beispiellose Verschwendungssucht vor und auch er genoß wie jene Andern das unbedingte Vertrauen von hunderten von Kunden. Die kleine Variante, mit der diese unrühmliche Existenz, abweichend von den ebenso widerwärtigen Vorbildern, ihr einstweiliges Ende gefunden hat, thut wohl nicht viel zur Sache. Wolff ist verhaftet worden, die Sommerfeld's haben sich erschossen, und Herr Maß hat sich selber bezichtigt und persönlich zur Verhaftung gestellt. So eilig hatte es dieser Betrüger damit, daß er heute Nacht um 12 Uhr nach dem hiesigen Polizeipräsidium jagte und sich da festnehmen ließ. Maß besaß namentlich das Vertrauen von öffentlichen Stiftungen, Waisenhäusern und Kirchengemeinden. Er soll eine Zier und Leuchte der Charlottenburger Konservativen gewesen sein; indessen braucht ihm das wirklich nicht weiter aufgemutzt zu werden. Weder auf Parteistellung, noch sonst etwas kommt es bei diesen Dingen an, sondern die sittliche Verwahrlosung an sich bietet sich als der faulige Durchschnitt einer bestimmten Schicht, losgelöst von jedem Beiwerk, dar. Maß hat seit 13 Jahren seine Bücher unordentlich geführt, seit 5 Jahren keine Bilanz mehr veranstaltet. Das geht sogar über die Wolff und Sommerfeld hinaus, die ihre Betrügereien doch wenigstens in eine systematische Ordnung gebracht hatten. Wolff glaubte als wahnsinniger Spieler an seinen Stern und die Illusion hielt ihn aufrecht, daß er eines Tages einen gewaltigen Gewinn machen und damit seine Verhältnisse wiederherstellen könnte. Die Sommerfelds mochten glauben, daß ihre sehr reichen Verwandten sie im letzten Augenblick stützen würden, was ja wohl auch geschehen wäre, wenn der Wolff'sche Zusammenbruch nicht gewesen wäre. Maß dagegen muß bei der absoluten Zerrüttung seiner Verhältnisse von jedem Pfennig, den ihm vertrauensselige Geschäftsfreunde zutrugen, sofort gewußt haben, daß die Eigenthümer niemals wieder etwas davon zu sehen bekommen würden. Dabei hielt dieser Mann 4 oder 6 Reitpferde, legte sich eine Gemäldegallerie an, ließ seine Kinder von theuren Privatlehrern im Hause unterrichten, damit sie nicht mit dem „Plebs" im Gymnasium und in der Töchterschule zusammenkommen, bewohnte eine fürstlich ausgestattete Villa und baute sich noch im vorigen Jahre ein luxuriöses Schlößchen in Swinemünde. Wenn man von solcher aberwitziger Großmannssucht hört, von solchem wahnsinnigen Tanzen über einem bodenlosen Abgrund, dann versteht man vor allem eines nicht: dies hohle Genußleben nämlich ist doch nicht in gesellschaftlicher Isolirung geführt worden, sondern Hunderte haben die Maßschen Salons bevölkert, damit der Gastgeber in seinem Hochgefühl schwelgen könne, und diese Hunderte müssen sich durch solchen Umgang geehrt gefühlt haben; andernfalls hätten sie ihn nicht gepflegt. Haben diese Leute in den ganzen 13 Jahren nicht gesehen, nicht einmal geahnt, was vorging? Es ist schwer, sie von einem strengen Standpunkte aus von aller Mitschuld freizusprechen.

— Gegenüber der Meldung der „Frankf. Ztg.", wonach der Kaiser seinen Namen in das Fremdenbuch der Stadt München mit dem Beisatz: Suprema lex regis voluntas eingetragen hat, bemerkt Fürst Bismarck in den „Hamb. Nachr.":

In seiner ursprünglichen Fassung lautet der lateinische Spruch bekanntlich: »salus publica suprema lex esto!« (Die Wohlfahrt des Staates sei das höchste Gesetz!) Durch die Münchener Variante würde an Stelle der Staatswohlfahrt der Wille des Königs als höchstes Gesetz proklamirt werden. Dadurch wäre das Prinzip des Absolutismus ausgesprochen. Mit Rücksicht auf die verfassungsmäßigen Zustände in Bayern wie in Preußen und im Reiche müssen wir die Münchener Mittheilung der „Frankf. Ztg." für erfunden halten und erwarten ein Dementi.

Wie im übrigen der „Reichsbote" mittheilt, hat der Kaiser auch einem konservativen Abgeordneten gegenüber bei der letzten Manöverfestlichkeit in Erfurt das Wort in derselben Form, wie er es in das Münchener Fremdenbuch eingetragen hat, geäußert.

— Wir lesen in der „Freis. Ztg.": Wiederum ein Erlaß an Fideikommißstempel ist in Frage. Ein Frhr. v. Bujack in Ostpreußen ist durch Erbschaft glücklicher Besitzer von Beynuhnen geworden. Der Vorbesitzer war ein Herr v. Fahrenheid. Frhr. v. Bujack möchte nun seinen neuen Besitz in ein Majorat umwandeln, wodurch der Umfang des käuflichen Grundbesitzes in Ostpreußen wiederum eine Verminderung erfahren würde, gewiß nicht zum Vortheil der von der Regierung eingeleiteten Ansiedelungspolitik. Frhr. v. Bujack hat beantragt, ihm den Fideikommißstempel in Höhe von 60 000 M. zu erlassen. Das Oberlandesgericht in Königsberg i. Pr. hat diesen Erlaß bei dem Ministerium befürwortet. Was für wirthschaftspolitische Ansichten das Oberlandesgericht zu Königsberg bestimmt haben, den Stenererlaß von 60 000 M. für den Herrn Baron zu beantragen, wissen wir nicht. Auf die Entscheidung des Herrn Miquel in dieser Frage darf man gespannt sein.

Aus Oberschlesien, 12. Nov. Wie sehr die einzelnen industriellen Werke unseres Bezirks unter dem Eisenbahnwagenmangel noch immer zu leiden haben, geht aus einer Zuschrift der Direktion der „Bismarkhütte" an den „Oberschles. Anz." hervor, in welcher es auf Bezug mit, den theilweisen Stillstand des genannten Werkes u. A. heißt: „Dieser Stillstand ist ausschließlich durch ungenügende Stellung von Eisenbahnfahrzeugen zur Kohlenbeladung hervorgerufen worden. Das beweisen folgende Thatsachen: Es wurden uns an Kohlen zugeführt: im Monat Juli d. J. an 27 Arbeitstagen 138 900 Zollzentner, also pro Arbeitstag ca. 5144 Zollzentner; im Monat August an 26 Arbeitstagen 129 850 Zollzentner, also pro Arbeitstag ca. 4994 Zollzentner; im Monat September an 26 Arbeitstagen 130 370 Zollzentner, also pro Arbeitstag ca. 5014 Zollzentner, also im Durchschnitt pro Arbeitstag ca. 5051 Zollzentner. Dies ist unser regelmäßiger täglicher Bedarf. Bei Beginn des Monats Oktober machte sich schon der Mangel an Eisenbahnfahrzeugen fühlbar, was daraus hervorgeht, daß uns in der Zeit vom 1. bis 17. Oktober cr. im Ganzen nur 66520 Zollzentner an 15 Arbeitstagen zugeführt wurden, also an jedem Arbeitstag 617 Zollzentner zu wenig. Unser Kohlenvorrath nahm in Folge dessen natürlich bald ab, so daß wir bereits am 18. Oktober ohne Kohlen waren. Auch am 19. Oktober wurden uns die ersten Kohlen erst Nachmittags gegen 3 Uhr zugeführt.

Dritte Generalsynode.

Am Freitag begann die Berathung des Kirchengesetzes, betreffend das Pfarrwahlrecht der Kirchengemeinden. Nach kurzer Debatte wurde die Vorlage dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Es folgte nunmehr die erste Berathung des Entwurfs eines Kirchengesetzes, betreffend die Verlegung des Buß- und Bettages. Syn. Holzheuer sprach sich für die Beibehaltung des alten preußischen Bußtags aus. Auch Syn. v. Nathusius hegte Bedenken gegen eine Verlegung des Bußtages. Freiherr v. d. Goltz vertheidigt als Kommissar des Oberkirchenraths die Vorlage als Vorläufer eines deutschen nationalen Bußtags. Syn. Borgius sprach sich ebenfalls für einen nationalen deutschen Bußtag aus.

Kultusminister v. Zedlitz trat für die Annahme der Vorlage ein, welche eine Vereinigung mit den kleineren Nachbarstaaten ermögliche, und er gebe nicht die Hoffnung auf, daß es auch noch gelingen werde, die Brüder jenseits des Mains zu der einheitlichen Feier hinzuzuziehen. Es handele sich ja auch um garnichts Neues, sondern um die Anregungen gerade aus der Mitte der Generalsynode heraus, welche in ihren beiden vorherigen Sitzungen bezügliche Wünsche ausgesprochen habe. Es wäre nun doch ein eigenthümlicher Schritt, wenn nun, wo die Regierung an den Landtag herangetreten ist und sich mit den Landesregierungen der in Betracht kommenden Bundesstaaten in Verbindung gesetzt hat und beabsichtigt, mit den Bischöfen der katholischen Kirche in Verhandlung zu treten, die dritte Generalsynode ihre beiden Vorgängerinnen einfach verleugnen wollte. (Beifall.)

Für die Vorlage tritt noch Synodale Jacobi, gegen dieselbe die Synodalen Dr. Schulz, Prediger Vorberg und Dr. Erdmann ein.

Präsident Dr. Barkhausen führt der Synode nochmals die ganze Sachlage vor und macht die Synode für die Folgen eines ablehnenden Beschlusses verantwortlich.

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 13. November.

Am vorigen Sonnabend, fast genau zu derselben Stunde, da Ihren Lesern unsere Betrachtungen über den Fall Wolff zugingen, ereignete sich hier der Zusammenbruch der Firma Friedländer und Sommerfeld. Beide Fälle haben viel Verwandtes, beidemal die gleich freche Unterschlagung anvertrauten Guts, beidemal die gleiche sündhaft verschwenderische Lebensführung auf Kosten Anderer, beidemal die gleiche brutale Gewissenlosigkeit, beidemal der gleiche Größenwahn, der nur Rechte kennt und keine Pflichten. Aber der Fall Sommerfeld macht doch noch mehr Aufsehen — die Firma Hirschfeld und Wolff kannte das Publikum nicht, die Reklame und die großen Schilder der Filialen Friedländer und Sommerfeld aber sah das Publikum täglich und allerorten. Die Brüder Sommerfeld standen auch mehr im öffentlichen Leben, sie gehörten nicht zur Geldaristokratie wie der Kommerzienrath Wolff; nach Allem was wir von ihnen gehört — wir haben die Ehre gehabt, sie nicht zu kennen — waren sie mehr Vertreter des Geldparvenuthums, präziser gesprochen: Parvenus von dem Gelde Anderer. Sie führten ein maßlos verschwenderisches Leben, sie hatten dabei den Ehrgeiz, sich hervorzuthun und da sie dies auf geistigem Gebiet nicht vermochten, trotzdem der eine der Brüder wöchentlich für den „Börsen-Kourier" ein Menu für seine Köche schrieb, so befriedigten sie wie viele Börsianer ihre krankhafte Eitelkeit durch eine reiche Auswahl neuester Kravatten, durch einen Schneider, der nur für sie arbeiten durfte, durch Beinkleider, deren Muster stets ein Unikum sein mußte und ähnliche Albernheiten mehr. Man führte den opulentesten Tisch und gab Diners, die sich in gewissen Kreisen des größten Rufes erfreuten. Dabei hatten die Herren auch ideale Interessen — sie protegirten die Kunst, indem sie bei Premieren erschienen, mit Damen der Bühne ein Verhältniß hatten, Künstler und Künstlerinnen sehr gewandt als pikante Würze der Diners und Gesellschaften ihren Gästen servirten und schließlich mehrere Künstler wie Friedmann, Matkowsky, Grünfeld u. A. um ihre gesammten Ersparnisse betrogen. Man sieht, die Herren verstanden es mit Erfolg Kunstmäcene zu sein. Sie gründeten das Bad Binz mit den Depots, die ihnen anvertraut waren — die Reklame für diese Gründung mußte der „Börsen-Kourier" besorgen, ja als die Kaiserin nach Binz kam, mußte zum zweiten Male ein Redakteur dieses Börsenblattes nach Binz eilen, um die Ankunft der Kaiserin, die Vorzüglichkeit der Gründung und den Ruhm der Gründer in dem „Börsen-Kourier" eigenen überschwänglichen Tonart zu singen. . . .

Im Uebrigen wäre es völlig unverständlich, wie man die beiden Brüder, deren gesellschaftliche Liebenswürdigkeit übrigens viel gerühmt wird, für ernste Geschäftsleute hat nehmen können trotz ihrer Toilettennarrheit, trotz ihrer albernen Verschwendung, wie man ihnen hat Gelder anvertrauen können — das wäre unverständlich, wenn nicht auch hier der Faktor mitspielte, der charakteristisch ist für das bismarckische Zeitalter: die Anbetung des Erfolgs. Dieser Erfolgskultus, der bereits in die studentischen Kreise das Streberthum in häßlichster Weise zur Geltung kommen läßt, ist in der „Gesellschaft" die Haupttriebfeder. Die Verehrung des Erfolges, die Verehrung der Macht ist in vielen Kreisen Berlins schon lange ausschlaggebend geworden und welche Macht erkennt diese Gesellschaft freudiger an, für welche hat sie größeres Verständniß, als für die Macht des Geldes? Mag die Herkunft dieses Geldes noch so dunkel sein; wenn nur der augenblickliche Besitzer des Geldes Brutalität genug besitzt, das Geld skrupellos zu verschwenden, so hat er gewonnenes Spiel. Die Simili-Brillanten sind von den echten nicht so leicht zu unterscheiden und sind die Simili-Reichen unausgesetzt bestrebt zu glänzen und zu blenden, damit sie für echt gelten und höher beliehen werden. Daher die tolle Jagd nach prunkhaftem Lebensgenuß, die Sucht von sich reden zu machen. Das Beispiel des Einen lockt den Andern, immer toller und gewissenloser, immer raffinirter und brutaler wird das Treiben — ein wüstes Va banque-Spiel! Und wenns verloren wird? Nun, es ist ja so einfach, sich straffrei zu machen und die Herren der Börse rühmen es sogar als Heldenthat: eine Kugel durch den Kopf und man ist der Verpflichtung enthoben, die schwere Schuld zu sühnen, die man an zahlreichen Existenzen begangen hat, deren schwer erarbeitetes, erspartes Vermögen man verspielt, vertrunken, verliebert, gewissenlos unterschlagen hat!

Es wäre ungerecht, die volle übergroße Schuld allein auf die beiden Brüder zu laden, die sich mit derselben Gewissenlosigkeit, wie sie gelebt, so auch der Sühne durch den Tod entzogen haben. Sie haben alle Rechte des Lebens in vollstem Maße für sich ausgenutzt und entziehen sich bis zum Tode der Erfüllung ihrer Pflicht. Aber nicht sie allein trifft die Schuld — ebenso schuldig ist die Gesellschaft, die solch nichtige Existenzen groß werden läßt, die vor der Herrschaft jedes Gesindels sich beugt, wenn es nur Geld besitzt.

Natürlich haben die beiden überraschenden Fälle hier große Panik hervorgerufen. Das ohnedies schon schlechte Geschäft geht nun noch schlechter, in allen Branchen hört man Klagen, auch die solideste Geschäftsthätigkeit muß unter der allgemeinen Depression und den großen Verlusten Einzelner leiden. Doch auch manch heitere Episode ist aus der Trübsal der letzten Tage zu melden. So waren Gerüchte laut geworden, daß ein hiesiger Bankier, der mehrere Filialen mit sehr großen Schildern besitzt, ihm anvertraute Depots angegriffen hätte. Die Behörde, bei der die Denunziation eingelaufen war, untersuchte sofort die Verhältnisse der Firma und es zeigte sich, daß auch nicht ein einziges Depot angegriffen war — die Firma genießt nämlich einen so guten Ruf, daß ihr überhaupt kein einziges Depot jemals anvertraut worden ist. Und wo nichts ist, da kann auch nichts veruntreut werden.

* * *

Aus der Theaterwelt ist diesmal nicht viel zu berichten — die nächste Woche wird desto mehr bringen. Bei Wallner und im Thomas-Theater belustigen zwei Possen („Der stille Associé" von Lauffs-Jakoby und der „Kunstbazillus" von Kneisel) ein anspruchsloses Publikum und im „Deutschen Theater" wird Fulda's „Sklavin", weil es ein vortreffliches, ernsthaftes, literarisch wie sozial bedeutendes Schauspiel ist, vor halbleerem Hause gespielt, während der Schwank „Großstadtluft" dem Lessing-Theater noch immer volle Kassen bringt. Daß man mit dem Urgeschmack des Publikums rechnen muß, hat schon der Theaterdirektor Goethe praktisch bewiesen, als er seiner „Stella" später einen tragischen Schluß zufügte. Das aber hätte Direktor L'Arronge nicht bestimmen dürfen, nun auch zur Eröffnung seines „Goethe-Cyklus" Stella mit diesem unlogischen, den Charakter der Dichtung völlig negirenden Schlusse zu bringen, statt uns die Dichtung in der ersten Fassung zu geben, wo sie bekanntlich in der Weise schließt, wie die Erzählung vom Grafen von Gleichen. Der Goethe-Cyklus soll doch auch eine literarische Aufgabe haben, er soll uns den Entwickelungsgang Goethes zeigen, und darum hätte man uns die „Stella" mit dem Schlusse bringen müssen, um dessenwillen das „Schauspiel für Liebende" überhaupt geschrieben worden ist. Direktor L'Arronge aber scheint bereits von der Stimmung der Generalsynode angesteckt zu sein, die eine Säuberung des Theaters fordert, und so kann es denn kommen, daß er uns in seinem bevorstehenden Shakespeare-Cyklus „Romeo und Julia" mit jenem von Friedrich Wilhelm III. in den zwanziger Jahren dekretirten Schlusse bringt, mit der von der Kirche eingesegneten feinsäuberlichen Trauung der beiden Liebesleute. Folgt das „Deutsche Theater" diesem Zuge, und den Wünschen der Generalsynode, dann wird es freilich auf die weitere Darstellung der „Mitschuldigen" verzichten, jenes sehr freien Scherzes des 18jährigen Goethe. Es ging am Mittwoch mit „Stella" zusammen in Szene und hat, Dank der überaus komischen Charakterzeichnung des Wirths durch Engels, trotz seiner abscheulichen Alexandriner, dieser langweiligsten aller Verse, ungemein belustigt. Zwar macht das Stück auch bei der Lektüre auf uns nicht mehr den „bängerlichen" Eindruck wie 1776 auf den Weimarer Hof, als Goethe es dort auf der Liebhaberbühne vorführte, aber man muß sich doch diesem den Ehebruch und den Diebstahl als komische Motive behandelnden Stücke gegenüber völlig auf den Standpunkt Vischers stellen, der einmal ausführt: „Mit achtzehn Jahren „die Mitschuldigen", ein so früher Blick hinter die Koulissen des Familienlebens, solche Weltkenntniß, Komisches mit solcher, mit so unkomischer Grundlage: das ist unheimlich."

Stöcker verteidigte ebenfalls die Vorlage. Man dürfe nicht vergessen, daß jetzt der Bußtag bei seiner Lage mitten in der Freudenzeit auch ein großer Vergnügungstag ist. Diesem Mißbrauch würde durch eine Verlegung des Bußtages vorgebeugt werden. Redner beantragt die Annahme des Gesetzentwurfs mit einer Resolution, wonach die Verlegung des Bußtages nicht eintreten soll, als bis über den gemeinsamen Buß- und Bettag eine Einigung mit den norddeutschen Landeskirchen erzielt ist.

Nach kurzer Debatte, an der sich noch die Synodalen Dr. Beyschlag und Erdmann betheiligen, wurde der Gesetzentwurf mit großer Mehrheit angenommen.

Die Mittheilung des evangelischen Oberkirchenraths, betreffend die Mitwirkung bei Besetzung der theologischen Professuren wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen. Nachdem noch die Denkschrift des Oberkirchenraths, betreffs der praktischen Vorbildung der Geistlichen einer besonderen Kommission überwiesen war, wird die Sitzung um 4½ Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Bei der Generalsynode sind noch folgende Anträge eingegangen: Syn. Trümpelmann beantragt, daß die Generalsynode nicht auseinandergehen möge, ohne eine Ansprache an die Gemeinden der Landeskirche erlassen zu haben, in welcher der in den letzten sechs Jahren besonders augenfällig im Volksleben hervorgetretenen Schäden und ihrer Heilung und zwar unter Bezugnahme auf die jüngste in dieser Beziehung ergangene Allerhöchsten Kungebung gedacht wird. — Ein Antrag des Syn. Kahl bezieht sich auf die Bildung einer „Reichssynode."

Aus dem Gerichtssaal.

* **Znaim,** 11. November. Gestern um die Mittagsstunde wurde im Hause, das der Schauplatz der Mordthat war, und das von den Elteren Fukatschs verkauft worden ist, ein Lokalaugenschein vorgenommen, an welchem der Gerichtshof, die Geschworenen, der Staatsanwalt und der Vertheidiger Theil nahmen. In dem Zimmer, in welchem Franziska Schmidt ermordet wurde, und zwar genau anf der Stelle, wo ihr Bett stand, hängt jetzt ein „Haussegen" in schönem Goldrahmen an der Wand; es berührte eigenthümlich, in dem Gemache, in welchem die entsetzliche That verübt wurde, den alten Spruch zu lesen: „Wo Glaube, da Liebe, wo Liebe, da Friede, wo Friede, da Segen, wo Segen, da Gott, wo Gott, da ist keine Noth. — Nachmittags wurden Toufar und Fukatsch einander gegenüber gestellt, und dieser Akt gestaltete sich zu einer der merkwürdigsten und psychologisch interessantesten Scenen in diesem an dramatischen Auftritten ohnehin so reichen Prozesse. Der Präsident erinnerte Toufar zunächst an den Ernst des Augenblicks und forderte ihn auf, offen zu sprechen. „Ich weiß gar nichts," erwidere Toufar. — Präsident: Sie sagen, Sie seien nicht beim Morde gewesen, vielleicht waren Sie aber sonst dabei thätig; oder wissen Sie, daß jemand Anderer dem Fukatsch bei der Mordthat behilflich war? — Toufar: Ich weiß gar nichts, ich war nicht dabei, ich bin kein Mörder. — Präsident: Welchen Grund sollte Fukatsch haben, grade Sie als den Mörder zu bezeichnen? — Toufar: Ich weiß es nicht. Vielleicht denkt er: Schaden kann es mir nicht, vielleicht nützt es mir. — Präsident: Das wäre ja von ihm gradezu bestialisch. — Toufar: Anders kann ich es mir nicht denken. Der Präsident skizzirte nun nochmals die gegen Toufar sprechenden Momente und forderte dann Fukatsch auf, sich Toufar gegenüber zu stellen. Erwartungsvolle Stille herrschte im Saale. Fest heftete Toufar den Blick auf Fukatsch, dieser mußte aber vom Präsidenten erst aufgefordert werden, dem Toufar ins Gesicht zu sehen. Dann erst schlug Fukatsch das Auge zu Toufar empor. Der Präsident sagte jetzt zu ihm: „Wenn Sie noch einen Rest von Gewissen haben, so sagen Sie jetzt die Wahrheit." Mit ruhiger, fester Stimme sprach nun Fukatsch zu Toufar: „Sie haben meine Schwester ermordet!" Eine Pause bangen Schweigens folgte diesen Worten. Toufar war zurückgetreten; man sah, daß sein Inneres in Aufruhr gerieth, und plötzlich rief er: „Sie lügen! Herr Präsident, er lügt!" Athemlos hatte er diese Worte hervorgestoßen. Der Präsident forderte nun Fukatsch auf, jedes Stadium des gemeinschaftlichen Vorgehens mit Toufar diesem vorzuhalten, Toufar solle darauf antworten. Ein heftiger Wortwechsel entstand nun zwischen dem Angeklagten und dem zum Tode Verurtheilten. Toufar trat aus der gelassenen, fast schüchternen Haltung, die er bis dahin bewahrt hatte, heraus, seine Stimme wurde laut und erregt, seine Gesten leidenschaftlich. Punkt für Punkt bestritt er die Angaben Fukatschs und mehrmals rief er ihm zu: Sie sind ein Lügner, Sie allein sind der Mörder!" Fukatsch ließ sich hierdurch nicht beirren und erzählte in kühlem, fast geschäftsmäßigem Tone weiter, daß Toufar nach vollbrachtem Morde einen silbernen Armleuchter, den er (Fukatsch) ihm reichte, genommen und unter seinem Rocke verborgen habe und dann weggegangen sei. Auf Anordnung des Präsidenten zog Toufar diesen Rock an, Fukatsch zerlegte den Armleuchter und steckte ihn dem Toufar in den Rock; es zeigte sich, daß der Rock nunmehr nicht zugeknöpft werden konnte. Wie Toufar so da stand, durch den unter dem Rocke verborgenen Armleuchter zu einem beleibten Herrn geworden, bot er ein komisches Bild. Die Geschworenen lachten, und auch über den Mund Toufars zog sich ein Lachen — ein triumphirendes Lachen, wobei er rief: „Es ist Alles nicht wahr!" Ein Geschworener bemerkte laut: „So kann er den Leuchter nicht getragen haben." Präsident: „Und doch sagt ihm Fukatsch Alles ruhig ins Gesicht. — Toufar: „Ein solcher Mensch ist zu Allem im Stande." Dabei blickte er Fukatsch verächtlich an, dieser aber fuhr, ohne sich im Geringsten darum zu kümmern, in seiner Erzählung fort: „Toufar nahm den Leuchter unter den Rock und verließ das Haus." — Der Eindruck, den diese Scene machte, war ein nachhaltiger. Es begann dann die Vernehmung der übrigen Zeugen.

Telegraphische Nachrichten.

Hannover, 13. Nov. Die städtischen Kollegien bewilligten einen Beitrag von 14000 Mark zu den Kosten der Vorarbeiten für den Rhein-Weser-Elbe-Kanal.

München, 13. Nov. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte einstimmig ohne Debatte den Militärnachtragsetat im Betrage von 6298836 Mark, ferner nach lebhafter Debatte die geforderten Extrakredite für Telephon-, Telegraphen- und Postbauanlagen.

Wien, 13. Nov. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des Unterrichtsbudgets fort. Im Laufe der Debatte erklärte der Unterrichtsminister Gautsch, die Kenntniß der deutschen Sprache gehöre in Oesterreich zu den unabweisbaren Nothwendigkeiten. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen links, Widerspruch und „Oho"-Rufe rechts. Als sich von der Rechten vereinzeltes Zischen vernehmen ließ, applaudirte die Linke nochmals lebhaft). Der Minister fügte hinzu, die Kenntniß der deutschen Sprache sei das einzige Mittel, um das national entwickelte Schulwesen Oesterreichs vor geistiger Vereinsamung zu schützen. Auch aus wirthschaftlichen Gründen sei die Kenntniß der deutschen Sprache für die Bevölkerung unerläßlich.

Petersburg, 13. Nov. Nach einer amtlichen Veröffentlichung wird im Jahre 1892 ein Festungs-Artillerie-Bataillon für Ziegrze formirt. Wie aus Rostow gemeldet wird, ist die Schifffahrt auf dem Don geschlossen.

Paris, 13. Nov. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro befindet sich das französische atlantische Geschwader augenblicklich in den brasilianischen Gewässern. Dasselbe würde eventuell den Schutz der Interessen und der Sicherheit der französischen Staatsangehörigen in Brasilien übernehmen.

Brüssel, 13. Nov. Auf Antrag des Finanzministers und Ministerpräsidenten Beernaert beschloß die Kammer, unmittelbar nach den Ferien im Januar die Vorlage betreffend die Revision der Verfassung zu berathen.

Madrid, 13. Nov. Während des zweiten Aktes der Vorstellung von „Lohengrin" im Königlichen Theater wurde ein Zwischenfall dadurch hervorgerufen, daß ein im Amphitheater befindlicher Franzose eine feindliche Kundgebung ins Werk setzte, welche indessen von dem Publikum mit Hochrufen auf Wagner beantwortet wurde.

London, 13. Nov. Einer Depesche der „Times" aus Santiago von heute zufolge vereinigen sich die inneren und nördlichen Provinzen Brasiliens in dem Aufstande gegen Fonseca.

London, 13. Nov. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Bombay von gestern gemeldet wird, berichtete der englische Forschungsreisende Hauptmann Younghusband, die russiche Expedition unter Führung des Kapitäns Yanoff, welche ihm und Lieutenant Davison den Eintritt in Pamir verwehrte, habe aus fünfzig Kosaken und fünfzig Fußsoldaten bestanden. Die Russen hätten chinesisches, afghanisches und das Tschitral-Gebiet durchzogen, wovon das letztere unter britischem Protektorat stehe. Während Lieutenant Davison sich in Alitschur-Pamir befunden habe, sei Yanoff dort eingetroffen und habe die Chinesen unter General Tschang gezwungen, Alitschur zu räumen. Tschang habe erklärt, China werde im Frühling ein großes Heer nach Alitschur senden, um dieses Gebiet wieder zu besetzen.

Dover, 13. Nov. Die Beschädigungen an dem gestern am Eingange des hiesigen Hafens aufgefahren und wieder flott gemachten Dampfers „Liebenstein" müssen beträchtlicher gewesen sein, als es den Anschein hatte; der Dampfer sank heute, während er in den Hafen bugsirt wurde.

Chicago, 13. Nov. Gestern Abend hat hier die bereits angekündigte zweite Anarchisten-Versammlung stattgefunden, in welcher gleichfalls aufreizende Ansprachen gehalten wurden. Während der Verhandlungen drang die Polizei in den Saal und verhaftete alle Personen, welche im Besitze von Waffen waren. Einige von diesen drohten, auf die Polizei zu schießen, wurden aber überwältigt. Fünfundzwanzig der Unruhestifter wurden verhaftet und in das Polizeibüreau gebracht, wobei sie erklärten, die Stadt werde demnächst durch ein ähnliches Attentat wie im Jahre 1886 überrascht werden.

London, 14. Nov. Nach einer Reutermeldung aus Alexandrien nahm der gemischte Gerichtshof die Abänderungen des Polizeireglements, ausgenommen für Apothekerwaaren und für Einfuhr und Verkauf von Giften, an.

Newyork, 14. Nov. Durch die Mac Kinley-Bill wurde die Einfuhr aus England vom 1. April bis 1. Juli 1891 im Vergleiche zur nämlichen Periode des Vorjahres um neun Millionen Dollars vermindert.

Angekommene Fremde.

Posen, 14 November.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Oberstlieut. von Schroeder a. Krotoschin, Reg.-Baumstr. Ladisch a. Pillau, Hotelbesitzer Ladisch a. Arnswalde, die Rittergutsbes. Rennau a. Nieder Syndersholz, Frau v. Unruh u. Tochter a. Lagiewnik, Volontär v. Willich a. Zilkenhagen i. Pomm., Ingenieur u. Fabrikbesitzer Frederking a. Leipzig, Fabrikant Arenhöver a. Hamburg, die Kaufl. Schober a. Stettin, Kornstein u. Familie a. London, Schulze a. Karlsruhe, Rothstein a. Frankfurt a. M., Austerlitz a. Dresden, Stolle a. Breslau, Falk, Kraut u. Schindler a. Berlin.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute von Amelunxen, Foth, Blankenstein, Geßler u. Heimansohn a. Berlin, Jünemann a. Barmen, Wille a. Leipzig, Friedrich a. Breslau, Erdmann a. Halle a. S., Kaiser u. Kubel a. Hamburg, Grimme a. Halberstadt, Hoff a. Elbing, Haltenhoff a. Pforzheim, Gerling a. Plauen i. V., prakt. Arzt Dr. Peltesohn u. Ingenieur Sinell a. Berlin, Kapitän Drümmond a. Hannover, Landrath von Heydebrand a. Militsch, Kammerpräsident a. D. u. Rittergutsbesitzer von Hantelmann a. Baborowko, Rittergutsbes. Frau Bierbaum aus Marienberg.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Papmeier u. Looff a. Berlin, Kohlmann a. Breslau, Koschalski a. Warschau, Schwechten a. Magdeburg, Agent Müller a. Hamburg, Gutsbesitzer Krenski a. Kiew, Oberlehrer Zempter a. Berlin.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Bankdirektor Meyer a. Tilsit, Bankvorsteher Meyer a. Inowrazlaw, Rittergutsbesitzer v. Chrzanowski a. Ostrowo, die Kaufl. Markwitz u. Wiener aus Breslau.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus". (R. Heyne.) Die Kaufleute Meyersohn aus Düsseldorf, Rüssel u. Hollma aus Dresden, Kalle a. Leipzig, Klose a. Gogolin, Scheufuß aus Berlin, Krug a. Danzig.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Knoller, David und Buchwald aus Berlin, Wenke aus Hannover, Dörge aus Stargard, Moses u. Golinsky aus Breslau, Schlachtaub aus Kempen, Völker aus Leipzig, Leyser aus Exin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Superintendent Gilenius a Herzberg i. S., Rektor Trautmann a. Kurnik, die Kaufleute Spanier, Boehlke, Becher u. Blumenthal a. Berlin, Grätzer a. Mühlau, Niedermeier a. Dusseldorf u. v. Mertschinski a. Ostrowo.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
13. Nachm. 2	752,9	NO stürmisch	bedeckt	+ 3,2
13. Abends 9	750,5	N stürmisch	bedeckt	+ 3,4
14 Morgs. 7	747,7	NO stark	bedeckt	+ 2,9

Am 13. Nov. Wärme-Maximum + 4,0° Cels.
Am 13. „ Wärme-Minimum + 2,5° „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Hamburg, 13. Nov. Befestigt.
Gold in Barren pr. Kilo 27,86 Br., 27,82 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 128,25 Br., 127,75 Gd.

Breslau, 13. Nov. Still.
Neue 3proz. Reichsanleihe 84,15, 3½proz. L.-Pfandbr. 95,60, Konsol. Türken 17,10, Türk. Loose 56,50, 4proz. ung. Goldrente 89,00, Bresl. Diskontobank 90,50, Breslauer Wechslerbank 93,00, Kreditaktien 147,00, Schles. Bankverein 108,40, Donnersmarckhütte 83,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 118,40, Oberschles. Eisenbahn 53,00, Oberschles. Portland-Zement —,— Schles. Cement —,—, Oppeln. Zement 84,00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 113,75, Schles. Zinkaktien 204,00, Laurahütte 102,50, Verein. Oelfabr. 93,25, Oesterreich. Banknoten 172,75, Russ. Banknoten 198,00.

Frankfurt a. M., 13. Nov. (Schlußkurse). Schwach.
Lond. Wechsel 20,335, 4proz. Reichsanleihe 105,50, österr. Silberrente 78,20, 4⅕proz. Papierrente 77,90, do. 4proz. Goldrente 88,70, 1860er Loose 117,60, 4proz. ungar. Goldrente 81,00, Italiener 89,30, 1880er Russen 93,00 3. Orientanl. 55,10, unifiz. Egypter 90,10, konv. Türken 17,00, 4proz. türk. Anl. 81,20 3proz. port. Anl. 32,1(, 5proz. serb. Rente 84,20, 5proz. amort. Rumänier 91,20, 6proz. konsol. Merik. —,—, Böhm. Westb. 294½, Böhm. Nordbahn 152⅞, Franzosen 232⅛, Galizier 174⅝, Gotthardbahn 134,80, Lombarden 71¾, Lübeck-Büchen 142,40, Nordwestb. 168, Kreditakt. 233⅞, Darmstädter 123,30, Mitteld. Kredit 92,00, Reichsb. 144,80, Disk.-Kommandit 166,00, Dresdner Bank 127,80, Pariser Wechsel 80,65, Wiener Wechsel 172,40, serbische Tabaksrente 84,90, Bochum. Gußstahl 108,20, Dortmund. Union 46,50, Harpener Bergwerk 149,50, Hibernia 128,80, 4proz. Spanier 66,80, Mainzer 107,70.
Privatdiskont 3⅝ Proz.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 234¼, Disk.-Kommandit 166,40, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen 32,55, Laurahütte —,—, Duxer —,—, Buschteader —,—, Böhmische Westbahn —,—, Westeregeln —,—, Darmstädter —,—.

Wien, 13. Nov. (Schlußkurse.) Vorübergehend matt, schließlich auf Petersburger Journal erholt.
Oesterr. 4⅕% Papierr. 91,00, do. 5proz. 101,75, do. Silberr. 90,80, do. Goldrente 108,50, 4proz. ung. Goldrente 103,25, do. Papierrente 100,50, Länderbank 188,75, österr. Kreditaktien 273,12½, ungar. Kreditaktien 313 50 Wien. Bk.-V. 104,00, Elbethalbahn 205,00, Galizier 203,00, Lemberg-Czernowitz 233,00, Lombarden 81,25, Nordwestbahn 195,50, Tabaksaktien 151,25, Napoleons 9,38, Marknoten 58,05, Russ. Banknoten 1,15, Silbercoupons 100,00.

Paris, 13. Nov. (Schlußkurse). Matt.
Rubel und Gerüchte vellzogener Unterzeichnung Weizenausfuhrverbots. Extérieurs schwach auf Gerücht Ministerkrisis in Madrid.
3proz. amort. Rente 95,40, 3proz. Rente 94,60, 4½proz. Anl. 104,30, Italien. 5% Rente 88,47, österreich. Goldr. —, 4% ungar. Goldr. 89,43, 3. Orient-Anl. 59⅛ ex., 4proz. Russen 1889 90,40, Egypter 473,12, konv. Türken 17,15, Türkenloose 57,00, Lombarden 192,75, do. Prioritäten 306,00, Banque Ottomane 524,00, Panama 5proz. Obligat. 25,00, Rio Tinto 441,80, Tabaksaktien 332,00, Neue 3proz. Rente 93,70, 3proz. Portugiesen 31½, Neue 3proz. Russen 75,68.
Nach vielfachen Schwankungen Schluß zwar erholt, Tendenz blieb aber schwach, namentlich für Bankwerthe, die vielfach rückgängig, Rente matt, Italiener behauptet, Spanier fest, Türken besser, Russenwerthe flau, Portugiesen mäßig fester.

Petersburg, 13. Novbr. Wechsel auf London 102,00. Russ. II. Orientanleihe 97¾, do. III. Orientanleihe 98, do. Bank für auswärtigen Handel 241, Petersburger Diskontobank 551½, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 446, Russ. 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 147¼, Große Russ. Eisenbahn 245, Russ. Südwestbahn-Aktien 105¼, Privatdiskont 6½.

London, 13. Nov. (Schlußkurse.) Matt.
Engl. 2¾proz. Conso 95⅛, Preuß. 4prozent. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 87⅝, Lombarden 7⅝, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 89¾, konv. Türken 16⅞, österr. Silberr. 78, österr. Goldrente 93, 4proz. ungar. Goldrente 88¾, 4prozent. Spanier 63¼, 3½proz. Egypter 87¼, 4proz. unific. Egypter 93¼, 3proz. gar. Egypter 100⅛, 4¼proz. Trib.-Anl. 90¾, 6proz. Mexik. 82¼, Ottomanbank 10⅞, Suezaktien 106½, Canada Pacific 89, De Beers neue 12½, Platzdiskont 3.
Rio Tinto 17¾, 4½proz. Rupees 73¾, Argent. 5proz. Gold-Anleihe von 1886 61, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleihe 31, Neue 3proz. Reichsanleihe 82¾, Silber 43⅝.

Rio de Janeiro, 12. Nov. Wechsel auf London 13¼.

Buenos-Ayres, 12. Nov. Goldagio 263,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 13. Nov. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 24,00, do. fremder loko 25,25, p. Nov. 24,85, p. März 24,45. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,75, p. Nov. 25,90, p. März 24,90. Hafer hiesiger loko 15,95, fremder 18,50 Rüböl loko 65,00, p. Mai 1892 64,40, p. Oktober 63,40. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 13. Nov. (Börsen - Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Sehr fest. Loko 6,05 M. Br.
Baumwolle. Schwach. Upland middling, loko 42 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Nov. 41½ Pf., Dez. 41½ Pf., Jan. 41¾ Pf., Febr. 42 Pf., März 42¼ Pf., April 42½ Pf.
Wolle. 64 B. Cap, 11 B. Kämmlinge.

Bremen, 13. Nov. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 113 Br. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 99⅞ Gd.

Hamburg, 13. Nov. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Nov. 13,92½, p. Dezbr. 13,97½, p. März 14,20, p. Mai 14,27½. Sehr fest, später schwächer.

Hamburg, 13. Nov. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Nov. 68½, per Dez. 67, p. März 61, p. Mai 59¾. Ruhig, aber fest.

Hamburg, 13. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holstein. loko neuer 218—225. — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 220—248, russ. loko fest, neuer 192—198. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverz.) fest, loko 63,00. — Spiritus schwach,

p. Nov.-Dez. 43 Br., p. Dez.-Jan. 42 3/4 Br., p. Jan.-Febr. 42 3/4 Br., April-Mai 42 1/8 Br. — Kaffee sehr fest. Umsatz 2500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 6,20 Br., p. Nov.-Dez. 6,15 Br. — Wetter: Kalt.

Pest, 13. Nov. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per p. Frühjahr (1892) 11,44 Gd., 11,46 Br. Hafer p. Frühjahr (1892) 6,68 Gd., 6,70 Br. — Neu-Mais p. Mai-Juni 1892 6,32 Gd., 6,34 Br. Kohlraps p. Aug.-Sept. 14,50 Gd., 14,60 Br. — Wetter: Regen.

Paris, 13. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, p. Nov. 27,50, p. Dez. 27,90, p. Jan.-April 28,60, p. März-Juni 29,20. — Roggen fest, p. Nov. 22,60, p. März-Juni 24,10. — Mehl weichend, p. Nov. 60,00, p. Dez. 61,30, p. Jan.-April 63,10, p. März-Juni 63,60. — Rüböl matt, p. Nov. 69,50, p. Dez. 70,00, p. Jan.-April 71,75, p. März-Juni 72,50. — Spiritus fest, p. Nov. 43,00, p. Dez. 43,25, p. Jan.-April 44,00, p. Mai-August 45,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 13. Nov. (Schlußbericht.) Rohzucker fest, 888 loko 36,50 à 37,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3, p. 100 Kilo p. Nov. 38,75, p. Dez. 38,87 1/2, p. Jan.-April 39,50, p. März-Juni 40,00. Behauptet.

Havre, 13. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Hausse.

Rio 7000 Sack, Santos 11 000 Sack. Recettes für gestern.

Havre, 13. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Nov. 83,00, p. Dez. 81,50, p. März 74,50. Behauptet.

Amsterdam, 13. Nov. Java-Kaffee good ordinary 53 1/2.

Amsterdam, 12. Nov. Bancazinn 55 1/2.

Amsterdam, 12. Nov. Getreidemarkt. Weizen p. Nov. 271, p. März 290. Roggen p. März 273, p. Mai —.

Amsterdam, 13. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per Nov. 269, per März 287. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedriger, p. März 269, p. Mai —. Raps p. Frühjahr —. Rüböl loko 32 1/4, p. Dez. 31 3/4, p. Mai 32 1/4.

Antwerpen, 13. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15 3/4 bez. und Br., p. Dez. 15 3/4 Br., p. Jan.-März 15 3/4 Br., p. Sept.-Dez. 16 bez. u. Br. Steigend.

Antwerpen, 13. Nov. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Dez. 4,45, Mai 4,55, entfernte Termine 4,67 1/2. Verkäufer.

Antwerpen, 13. Nov. Getreidemarkt. Weizen beh. Roggen beh. Hafer ruhig. Gerste fest.

Antwerpen, 12. Nov. Wollauktion. Angeboten waren Buenos-Ayres 811 B., Montevideo 1028 B., Melbourne 4 B., Alb-Marot 30 B., Spanier 5 B. Davon wurden verkauft Buenos-Ayres 592 B., Montevideo 579 B.

London, 13. Nov. 96 pCt. Javazucker loko 15 3/4 fest. — Rüben-Rohzucker loko 13 3/4 ruhig. Centrifugal Cuba 15 1/4 fest.

London, 13. Nov. An der Küste 6 Weizenladung angeboten. Wetter: Regenschauer, milde.

London, 13. Nov. Chili-Kupfer 45 3/4, per 3 Monat 46 1/4.

London, 13. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 52 350, Gerste 8010, Hafer 105 890 Qrts.

Getreide allgemein ruhig, aber fest, Hafer eher schwächer, russischer unverändert. Alles schwimmende Getreide matter.

Liverpool, 13. Nov. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mehl fest. Mais 1 d. höher. Wetter: Regenschauer.

Liverpool, 13. Nov. Baumwolle. Umsatz 6000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Amerikaner unregelmäßig, Surats ruhig.

Middl. amerik. Lieferungen: Nov.-Dez 4 5/16 Käuferpreis, Dez.-Jan. 4 21/64 Verkäuferpreis, Jan.-Febr. 4 3/8 do., März-April 4 15/32 do., Mai-Juni 4 9/16 do., Juni-Juli 4 80/64 d. do.

Liverpool, 13. Nov. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Träge. Tagesimport 13 000 Ballen.

Glasgow, 13. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 7 1/2 d. Käufer, 48 sh. Verkäufer.

Liverpool, 13. Nov. Baumwollen-Wochenbericht. Wochenumsatz 42 000 desgl. von amerikanisch. 35 000, dgl. für Spekulation 1000, desgl. für Export 3000, desgl. für wirkl. Konsum 31 000, desgl. unmittelbar ex Schiff u. Lagerhäuser 67 000, Wirkl. Export 6000, Import der Woche 146 000, davon amerikanische 127 000, Vorrath 777 000, davon amerikanische 608 000; schwimmend nach Großbritannien 445 000, davon amerikanische 435 000.

Petersburg, 13. Nov. Produktenmarkt. Talg loko 50,00, p. Aug. —,—. Weizen loko 14,25. Roggen loko 13,25. Hafer loko 5,50. Hanf loko 45,00. Leinsaat loko 14,75. Wetter: Frost.

Newyork, 12. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8 1/4, do. in New-Orleans 7 7/8. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,30—6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,25—6,40 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,50, do. Pipeline Certificates p. Dez. 50. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,47, do. Rohe u. Brothers 6,85. Speck short clear Chicago 6,25, Pork Chicago p. Dez. 8,50. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. — Mais (New) p. Dez. 58 1/4, p. Jan. 54 1/4, p. Mai 52 5/8. Rother Winterweizen loko 107 1/8. — Kaffee Rio Nr. 7, 13 1/2. Mehl 4 D. 25 C. Getreidefracht 6. — Kupfer p. Dez. 11,35. Rother Weizen p. Nov. 106 1/4, p. Dez. 108 1/2, p. Jan. 110, p. Mai 113 3/8. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Dez. 12,32, p. Febr. 11,95.

Berlin, 14. Nov. Wetter: Trübe.

Newyork, 13. Nov. Rother Winterweizen p. Nov. 106 1/4 C., p. Dez. 107 1/4 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 13. Nov. Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung; schwächte sich aber bei überwiegendem Angebot sehr bald erheblich ab, und schloß nach einer erneuten Befestigung wieder schwach.

Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar.

Hier stützte sich das Vorgehen der Contremine auf die weiteren Rückgänge der Russischen Noten und Russischen Anleihen. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, gewann aber in einigen Ultimowerthen zeitweise größeren Belang.

Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen; Reichs- und Preußische Staats-Anleihen fest und ruhig; fremde, festen Zins tragende Papiere lagen schwach; außer den erwähnten Russischen Werthen sind Ungarische 4-prozentige Goldrente als schwächer zu nennen.

Der Privatdiskont wurde mit 3 1/4 Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet konnten Oesterreichische Kreditaktien unter Schwankungen ihren Kurswerth behaupten bei mäßigen Umsätzen, Franzosen waren schwach, Lombarden wenig verändert, Dux-Bodenbach erheblich höher, Warschau-Wien und Russische Südwestbahn matter, Gotthardbahn und Schweizer Centralbahn fest, Nordostbahn schwächer.

Inländische Eisenbahnaktien ziemlich fest; Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka etwas besser, Mainz-Ludwigshafen schwach.

Bankaktien ruhig; die spekulativen Devisen nach schwächerem Beginn befestigt und wieder schwächer schließend.

Industriepapiere ziemlich fest aber ruhig; Montanwerthe zumeist etwas anziehend.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Nov. Aus Holland werden ferner erheblich höhere Preise gemeldet, so das der Werth des Weizens und Roggens die hiesige Parität bedeutend überschreitet. Auch die sonstigen Auslandmärkte waren ziemlich fest. Hier war das Geschäft aber sehr still; größeres spekulatives Angebot drückte wesentlich auf die Haltung der heutigen Getreidebörse. **Weizen** stellte sich um 2 1/2 M., **Roggen** um 1 1/2 M. niedriger. Von den Roggenkündigungen wurde ein Theil von den Mühlen aufgenommen, der Rest zirkulirte, ohne Aufnahme zu finden. **Hafer** war bei kleinen Umsätzen matt, vordere Termine verloren 1 1/4 M., Frühjahr 2 M. **Roggenmehl** still und billiger. **Rüböl** für November-Termine fest, andere Termine unverändert. **Spiritus** auf Realisationen 70 Pf. billiger. Lokowaare wurde über Bedarf zugeführt; das Angebot wurde nur theilweise zu um 90 Pf. billigeren Preisen verkauft.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko geschäftslos. Termine niedriger. Gekündigt 250 To. Kündigungspreis 235 M. Loko 228—240 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 236 M., p. diesen Monat —, p. Nov.-Dez. —, per Dez.-Jan. 235,5—234,25—,75 bez., per April-Mai 237,25—,5—235,75 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko matter. Termine flau. Gek. 850 To. Kündigungspreis 242 M. Loko 226—243 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 240 Mark, inländischer guter 240 bez., p. diesen Monat und p. Nov.-Dez. 242,5—,75—241 bez., p. April-Mai 239,75—240—238,25 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Still. **Große und kleine** 162—210 M., Futtergerste 163—176 M. nach Qual.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko unverändert. Termine auf spätere Sichten flau. Gek. 600 To. Kündigungspreis 171 M. Loko 165—186 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 172 M. Pomm., preuß., u. schles. mittel bis guter 166—176, feiner 182—183 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat und p. Nov.-Dez. 171,5—170,5—171 bez., p. Dez.-Jan. 173—172—,5 bez., p. April-Mai 179,25—177 bez.

Mais p. 1000 Kilo. Loko matter, Termine niedriger. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 164—174 M. nach Qual., p. diesen Monat — bez., p. Nov.-Dez. — bez., per April-Mai 140—138 bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 205—240 M., Futterwaare 188—200 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat, p. Nov.-Dez., p. Dez.-Jan. und p. Jan.-Febr. 1892 33,2—33,1 bez., p. April-Mai 33,05—32,95 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine schwach. Gek. 200 Ztr. Kündigungspreis 62 M. Loko mit Faß 61,6 bez., loko ohne Faß —, p. diesen Monat 62—61,5 bez., p. Nov.-Dez. 61,3—,2—,3 bez., p. Dez.-Jan. — bez., p. Januar-Februar 61,5 bez., p. Febr.-März 61,5 bez., p. April-Mai 61,1—60,9—61,1 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 35 M. — **Feuchte** dgl. p. loko 19,25 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 35,00 Mark.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine — Gekündigt — Kilo — Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 73,4 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 53,9—,9—,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter, schließt etwas fester. Gek. 100 000 Ltr. Kündigungspreis 53 M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat, p. Nov.-Dez. und p. Dez.-Jan. 53,3—52,8—53,1 bez., per Jan.-Febr. 1892 53,4—,1—,4 bez., p. Febr.-März —, p. März-April —, per April-Mai 54,2—53,9—54,3—53,6—54,1 bez., p. Mai-Juni 54,4—,1—,5—53,8—54,3 bez., p. Juni-Juli 54,8—,3—,6 bez., per Juli-August 55,2—54,8—55,2 bezahlt.

Weizenmehl Nr. 00 32,50—31,00, Nr. 0 30,75—29,50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 33,25—32,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 34,50—33,25 bez., Nr. 0 1 1/2 M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4 1/4 M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 13.

Platz	Diskont	Sicht	Kurs
Amsterdam	3	8 T.	168,55 bz
London	4	8 T.	20,33 bz
Paris	3	8 T.	80,65 bz
Wien	4	8 T.	172,45 bz
Petersburg	5	3 W.	194,00 bz
Warschau	5 1/2	8 T.	194,90 bz

In Berlin 4. Lomb. 4 1/2 u. 5. Privatd. 3 1/4 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sorte	Kurs
Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,15 B.
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 bz G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,65 bz
Oestr. Noten 100 fl.	172,80 bz
Russ. Noten 100 R.	200,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Papier	Zins	Kurs
Dtsche R.-Anl.	4	106,00 bz B.
do. do.	3 1/2	97,70 G.
do. do.	3	84,20 B.
Prss. cons. Anl.	4	105,40 bz B.
do. do.	3 1/2	97,80 bz B.
do. do.	3	84,25 B.
do. Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,80 B.
Sts. Schld-Sch.	3 1/2	99,90 G.
Berl. Stadt-Obl.	3 1/2	95,90 bz
do. do. neue	3 1/2	95,90 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	92,00 bz G.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,00 B.
do.	4 1/2	110,10 G.
do.	4	102,00 G.
do.	3 1/2	97,30 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	94,10 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	95,00 bz G.
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	93,70 bz G.
Pommer.	3 1/2	96,00 bz
do.	4	110,40 G.
Posensch.	4	100,60 bz G.
do.	3 1/2	94,50 G.
Schls. altl.	3 1/2	95,50 bz
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3 1/2	95,50 B.
do.	4	
do. do. neu	3 1/2	95,50 B.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3 1/2	93,70 bz G.
do. neul. II.	3 1/2	93,70 bz G.
Renten: Pommer.	4	
Posensch.	4	101,60 bz
Preuss.	4	101,60 bz
Schles.	4	101,60 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	102,00 G.
Bayer. Anleihe	4	104,75 G.
Brem. A. 1890	3 1/2	
Hmb. Sts. Rent.	3 1/2	93,80 G.
do. do. 1886	3	83,00 bz
do. amort Anl.	3 1/2	
Sächs. Sts. Anl.	4	98,10 G.
do. Staats-Rnt	3	84,90 B.
Prss. Präm-Anl.	3 1/2	154,50 B.
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	333,00 bz
Bad.-Präm.-An.	4	134,30 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	137,80 G.

Papier	Zins	Kurs
Brnsch. 20. T.L.	—	101,00 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3 1/2	131,00 bz
Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. 50 T.-L.	3	
Lüb. 50 T.-L.	3 1/2	
Mein. 7 Guld-L.	—	27,00 G.
Oldenb. Loose	3	124,40 bz

Ausländische Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argentin. Anl.	—	36,50 B.
do. do.	—	37,00 bz
Bukar. Stadt-A.	5	92,85 bz G.
Buen. Air. G.-A.	—	26,30 bz
Chines. Anl.	5 1/2	100,50 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3 1/2	86,50 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,00 bz
Griech. Gold-A	5	7 ,75 bz G.
do. cons. Gold	4	50,10 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	65,60 bz G.
Italien. Rente	5	87,50 bz
Kopenh. St.-A.	3 1/2	
Lissab. St. A. I. II.	4	37,90 bz G.
Mexikan. Anl.	6	82,80 bz
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	3 1/2	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	93,80 bz
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. do.	5	87,80 G.
do. Silb.-Rent.	4 1/5	77,90 bz
do. 250 Fl. 54.	4	119,00 bz
do. Kr. 100 (58)	—	318,50 bz
do. 1860er L.	5	117,50 bz
do. 1864er L.	—	317,00 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	60,00 bz B.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	59,00 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4 1/2	44,90 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	
Röm. Stadt-A.	4	82,90 bz
do. II. III. VI.	4	77,60 bz G.
Rum. Staats-R.	4	80,30 bz
do. do. Rente	4	80,30 bz
do. do. fund.	5	99,30 bz
do. do. amort.	5	94,60 bz
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4 1/2	
do. 1889	4	
do. 1880	4	90,60 bz B.
Russ. Goldrent	6	102,75 bz B.
do. 1884 stpfl.	5	98,20 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	59,50 bz
III. Orient 1879	5	59,80 bz
Nikolai-Obl.	4	91,00 bz
Pol. Schatz-O.	4	
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	135,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4 1/2	91,70 bz B.
Schwedische	3 1/2	93,60 bz
Schw. d. 1890	3 1/2	93,60 B.
do. 1888	3	82,60 bz
Schw. Hyp.-Pf.	4 1/2	101,50 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	83,00 bz
do. Rente	5	83,00 bz G.
do. do. neue	5	84,80 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	96,00 bz
do. St.-Anl. 87	3 1/2	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	21,10 G.
do. do. C.	1	16,85 bz G.
do. Consol. 90	4	63,00 G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	55,60 bz
do. Eg Trib-Anl	4 1/4	
Ung. Gld-Rent.	4	88 80 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	101,70 bz B.
do. do. do	4 1/2	99,50 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	86,10 bz
do. Loose	—	253,00 bz G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	104,90 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Aachen-Mastr.	3	58,00 bz
Altenbg.-Zeitz	9 1/30	177,00 G.
Crefelder	4 4/5	25,00 bz
Crefld-Uerdng	0	29,80 G.
Dortm.-Ensch.	4	100,30 bz
Eutin-Lübeck	1 3/4	42,50 bz
Frnkf.-Güterb.	5 1/2	74,10 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	220,80 bz
Lübeck-Büch.	7 1/2	142,10 bz
Mainz-Ludwsh	4 2/3	107,25 bz
Marnb.-Mlawk.	1	44,25 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,50 bz
Ostpr. Südb.	1/6	64,80 bz
Saalbahn	0	26,75 bz
Stargrd-Posen	4 1/2	101,90 bz
Weimar-Gera	0	14,80 G.
Werrabahn	3	71,30 bz
Albrechtsbahn	1	34,80 bz
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5 1/2	
do. Westb.	7 1/2	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	73,75 bz
Buschtherader	10 1/4	196,00 bz G.
Canada Pacifb.	5	84,90 bz
Dux-Bodenb.	12 1/2	216,00 bz
Galiz. Karl-L.	4	87,50 bz G.
Graz-Köflach	7	112,75 bz
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4 3/4	87,60 bz G.
Lemberg-Cz.	7	
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	4 1/2	69,00 bz G.
do. Nordw.	4 3/4	
do. Lit. B. Elb.	5 1/2	88,75 G.
Raab-Oedenb.	1/2	19,00 bz
Reichenb.-P.	3,81	75,00 bz
Südöstr. (Lb.)	0,8	35,50 bz
Tamin-Land	0	1,30 G.
Ungar.-Galiz.	5	85,00 bz
Balt. Eisenb.	3	62,00 G.
Donetzbahn	5	95,10 bz G.
Ivang. Domb.	5	98,00 bz G.
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	5,56	123,40 bz G.
do. Südwest.	5,93	64,50 bz
Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18 1/3	
Weichselbahn	5	59,75 bz
Amst.-Rotterd.	4 3/5	122,50 G.
Gotthardbahn	6 1/2	135,60 G.
Ital. Mittelm.	5 1/2	90,90 bz
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	116,50 bz
Lüttich-Lmb.	0,40	15,40 bz G.
Lux. Pr. Henri	2 1/2	42,80 bz G.
Schweiz. Centr	6 3/5	
do. Nordost	6	108,00 bz
do. Unionb.	4 1/2	
do. Westb.		
Westsicilian.	3 1/2	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Papier	Div.	Kurs
Altdm-Colberg	4 4/5	110,10 bz
Bresl-Warsch.	1 1/12	41,30 G.
Czakat.-St.-Pr.	5	101,50 B.
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4 1/2	109,50 bz G.
Marienb Mlawk	5	101,60 bz
Mecklb. Südb.	4	22,00 bz
Ostpr. Südbah	5	107,00 bz B.
Saalbahn	4 3/4	101,30 bz
Weimar-Gera	3 3/4	85,40 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Papier	Zins	Kurs
Berg-Märkisch	3 1/2	96,25 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	101,00 G.
do. 90	3 1/2	94,40 B.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3 1/2	
do. Lit. E.	3 1/2	95,90 bz
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3 1/2	
do (Starg Pos)	4	
Ostpr Südb I-IV	4 1/2	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-Ob	4 1/2	
Dux-Bodenb. I.	5	91,50 G.
Dux-Prag G-Pr.	5	106,00 G.
do.	4	98,40 G.
Franz.-Josefb.	4	82,40 G.
Gal K Ludwg. g.	4 1/2	85,30 bz
do. do. 1890	4	81,30 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	95,10 bz G.
Kronp Rudolfb	4	
do. Salzkammg	4	98,20 G.
Lmb Czernstfr	4	77,60 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	81,80 bz G.
do. Staats-I. II	5	106,50 bz B.
do. Gold-Prio.	4	98,50 B.
do. Lokalbahn	4 1/2	82,50 G.
do. Nordwestb	5	90,75 B.
do. Ndw B. G.-Pr	5	106,00 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	90,00 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	61,30 bz
do. Obligation.	5	101,30 G.
do. Gold-Prior.	4	93,50 G.
Baltische gar.	5	92,20 bz
Brest-Grajewo	5	92,50 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4 1/2	94,60 G.
Kozlow-Wor. g.	4	82,20 bz
do. 1889	4	87,10 bz
do. Chark. As. (O)	4	83 90 bz
do. (Oblig.) 1889	4	86,50 bz
Kursk-Kiewconv	4	85,40 bz
Losowo-Sebast.	5	92,60 bz
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	86,90 bz
do. Smolensk g.	5	96,50 bz G.
Orel-Griasy conv	4	82,10 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	84,10 bz
Rjaschk-Moroz g	5	96 50 bz G.
Rybinsk-Belog.	5	84,60 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	88,00 bz
Transkaukas. g.	3	75,50 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	97,10 B.
Warsch-Wien n.	4	95,50 bz
Wladikawk. O. g.	4	87,30 bz G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl.	5	80 60 bz
Gotthardbahncv.	4	101,60 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	53,40 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	85,50 bz G.
do. Lit. B.	5	83 75 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	59,20 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	93,20 bz
Manitoba	4 1/2	95,00 B.
Northern Pacific	6	113,40 bz
San Louis-Francisco	6	104 00 B.
Southern Pacific	6	108 60 G.

Hypotheken-Certifikate.

Papier	Zins	Kurs
Danz. Hypoth.-Bank	3 1/2	99 25 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	109,30 bz
do. do. II.	3 1/2	103,90 bz G.
do. do. III. abg.	3 1/2	94,50 G.
do. do. IV. abg.	3 1/2	94,75 G.
do. do. V. abg.	3 1/2	90,50 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,25 G.
do. do.	4	101,10 bz G.
do. do.	3 1/2	93,25 bz
Hmb. Hyp. Pf. (z. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3 1/2	92,00 bz
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,40 G.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	112,75 B.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	106,50 bz
do. do. (rz. 115)	4 1/2	114,30 G.
do. do. X. (rz. 110)	4 1/2	110,20 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,00 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,40 G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	92,10 bz B.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3 1/2	92,20 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	93,40 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4 1/2	
do. do. do.	4	100,90 bz G.
do. do. do.	3 1/2	92,70 bz G.
Schles. B.-Cr (rz, 100)	4	100,20 B.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	93,25 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4 1/2	101,50 G.
do. do. (rz. 110)	4	99,20 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

Papier	Div.	Kurs
B. f. Sprit-Prod. H	3	
Berl. Cassenver.	7 1/4	135,25 G.
do. Handelsges.	9 1/2	130,25 bz
do. Maklerver.	11	128,50 bz
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13 1/2	156,75 bz
Bresl. Disc.-Bk.	6	90,00 bz
do. Wechslerbk.	6	93,20 bz B.
Danz. Privatbank	8 1/4	
Darmstädter Bk.	9	123,90 bz B.
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	142,60 bz
do. Genossensch.	7	116 50 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6 1/2	109,50 G.
Disc.-Command.	11	165,75 bz
Dresdener Bank	10	127,75 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	79,60 G.
Internat. Bank	6	100,00 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	94,60 bz
Leipziger Credit	12	167,50 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6 1/2	
Maklerbank	11 1/2	117,30 G.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	129,00 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	99,50 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	92 00 bz
Nationalbk. f. D.	9	105,40 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	0	70,00 bz G.
Oester. Credit-A.	10 4/5	
Petersb. Disc.-Bk	16	136,75 bz
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6 1/2	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	118,10 G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	145,75 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	119,00 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	101,75 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	144,80 bz
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	108,75 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Allg. Elekt.-Ges.	—	140,75 bz
Anglo Ct. Guano	12 7/8	139,00 bz G.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	1	124,00 G.
City St.-Pr.	3	
Dtsche. Bau.	2 1/4	76,00 bz G.
Hann. St.-P.	4 1/2	62,75 G.
Bauges. Humb.	6	128,50 G.
Moabit	5	120,00 bz
Passage	3	63,50 bz
U. d. Linden	0	16,00 B.
Berl. Elektr.-W.	9	156,75 G.
Berl. Lagerhof	0	71,10 bz
do. do. St.-Pr.	0	104,50 G.
Ahrens Br., Mbt	0	41,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	59 00 bz
Schultheiss-Br	—	234,50 bz
Bresl. Oelw.	10	93,50 G.
Deutsch. Asph.	2	67,40 bz
Dynamit Trust.	11	135 75 B.
Erdmannsd. Sp	6 1/2	75 75 G.
Fraust. Zucker	0	54,25 bz
Glauz. do.	8 2/3	114,80 bz
Gummi Harbg.-Wien	—	232,00 bz
do. Schwanitz	18	151 00 bz
do Voigt Winde	7	122,50 bz
do. Volpl Schlüt	5 1/2	95,00 G.
Hemmoor Cem	10	100,00 bz
Köhlm. Strk.	14	195,25 G.
Körbisdf. Zuck.	4	105 30 G.
Löwe & Co.	18	237,25 G.
Bresl. Linke	14	161,50
do. Hofm.	14	
Germ-Vrz.-Akt	6	68,00 bz
Görlitz cv.	10	
Görl. Lüdr.	—	144,25 bz
Grusonwrk.	—	134,75 bz
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	4	218,50 bz
Stettin. Vulk.-B	8	105,75 bz
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	73,25 bz
do. Portl.-Cem	8	
Oppeln Cem-F.	6 1/2	82 50 bz
do. (Giesel)	8 1/2	88 50 G.
Gr. Berl. Pferdb	12 1/2	206 75 bz
Hamb. Pferdeb	6	98,00 G.
Potsd. cv. Pfdrb	5 1/2	80,00 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	50,50 bz
Schles. Cem.	10 1/2	141,50 G.
Stett Bred. Cem	5	
do. Chamott.	30	207,50 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	161,00 bz
Berzelius	12	127,00 bz
Bismarckhütte	18	123,50 bz
Boch Gussst-F.	10	111,25 bz
Donnersmrck	8	73,25 bz
Dortm. St-Pr. A	—	53,50 bz
Gelsenkirchen	12	138,00 bz
Hibernia	19	129 25 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	43,25 bz
Inowrazl. Salz	0	23,25 bz
König u. Laura	11	163,00 bz
Lauchham. cv.	13	110,00 bz
Louis. Tief St Pr	13	124,00 B.
Oberschl. Bd.	5	53,50 bz
do. Eisen-Ind.	11	116,50 bz
Redenh. St.-Pr.	—	35,00 bz
Riebeck. Mont.	15	175,00 bz
Schles. Kohlw.	0	32,75 bz
do. Zinkhütt.	18	203 00 G.
do. do. St.-Pr.	18	203,90 bz
Stolb. Zk.-H.	3 1/2	52,00 bz
do. St.-Pr.	8 1/2	20,00 G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	0	34,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.